

Wissenschaftliche Hilfseinrichtungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **80 (1971)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gleichen Raum, Montage verschiedener Wirtshausschilder im ersten Stock des Verwaltungsflügels.

Dank der durch die Einstellung eines Betriebsschreiners möglich gewordenen Arbeitsteilung konnte der Möbelrestaurator mit der systematischen Revision der nichtausgestellten Mobilienbestände einen guten Anfang machen, indem er zunächst eine Anzahl von Schrank- und Sitzmöbeln einer gründlichen Konservierung unter Anlegung einer entsprechenden Dokumentation unterzog. Für Demonstrationszwecke fertigte er eine Kopie des ältesten datierten Möbels des Landesmuseums an, nämlich einer Walliser Truhe von 1449, über welche Herr Dr. W. Trachler in der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte eine Abhandlung verfaßte (Bd. 28, 1971, S. 156 ff.). Die Wiederinstandstellung von Leihgaben, welche zufolge unsachgemäßer Wartung aus einer Gedenkstätte in der Ostschweiz zurückgezogen werden mußten, war mit erheblichem Arbeitsaufwand verbunden. Der für das in Planung begriffene Schweizerische Freilichtmuseum auf dem Ballenberg in Brienz, Kanton Bern, in Aussicht genommene Handwerker weilte während einer Woche zur Weiterbildung im Atelier für Möbelkonservierung.

Auch im Katalogbüro brachte der Direktionswechsel eine Neuorganisation. Der verantwortliche Mitarbeiter hat sich erfolgreich bemüht, den großen Anfall von 3678 Neueingängen termingerecht in die Eingangsbücher aufzunehmen.

Inventare

Wissenschaftliche Hilfseinrichtungen

Der große Hallenbau in Dietlikon, in dem verschiedene Studiensammlungen zentralisiert werden sollen, ist fertiggestellt, doch leider noch nicht bezugsbereit (vgl. S. 52). Für die Sammlung von Geschützen und Kriegsfahrzeugen aus der Baracke in St. Jakob bei Sarnen, Kanton Obwalden, wurde uns der notwendige Raum in der Nähe von Einsiedeln, Kanton Schwyz, abgetreten.

Studiosammlungen

Die Sammlungsbestände an Porzellangeschirr, Fayencen, Steingut und Bauernkeramik konnten in die für sie vorbestimmte, bis 1970 als Ausweichdepot für Ofenkeramik benützte fahrbare Gestellanlage im Keller des Museums eingeräumt werden. Mit dem im Vorjahr begonnenen systematischen Durchphotographieren der Ofenkeramik wurde fortgefahren, d. h. weitere 12 500 Objekte aufgenommen und karteigemäß mit Bild erfaßt. Die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen.

Wegen der Umbauten im Turm mußte die Glassammlung in den Keller verbracht werden. Ihre Unterbringung dort ist aus klimatischen Gründen problematisch, so daß baldmöglichst eine andere Lösung gefunden werden muß.

Neu eingerichtet werden konnten kleine Studiensammlungen für Miniaturen, Hinterglasgemälde, Leuchtschirme und kleinformatige Gemälde, wie Porträts, Zunftwappentäfelchen, Motivbilder.

Nach langer Wartezeit war es endlich möglich, die Studiensammlung für Uhren und wissenschaftliche Instrumente einzurichten. Das Material befand sich bisher in den verschiedensten Winkeln und Büros des

Museums. Durch den Umbau des Hauptturmes wurde in dessen sechstem Stock ein großes Zimmer frei, das nun sämtliche nicht ausgestellten Uhren sowie die tragbaren und fixierten Sonnenuhren, die nicht-mechanischen Zeitmesser und das vollständige Werkzeug einer Genfer Uhrmacherwerkstatt um 1830 enthält. Auch die Waagen, Gewichtssätze, Längen- und Winkelmaße, astronomischen Geräte, optischen Instrumente und Globen haben hier nun ihren Platz. Der Raum beherbergt gleichzeitig die kleine Handbibliothek zum Thema «Uhren und wissenschaftliche Instrumente», die Kartei der aufbewahrten Objekte, die Photodokumentation und eine Kartei der Schweizer Uhrmacher vor 1850. Das nötige moderne Werkzeug erlaubt, Untersuchungen und einfache Reparaturen durchzuführen. Ohne großen finanziellen Aufwand entstand ein angenehmer Arbeitsplatz, der den Spezialisten zum Studium auch des nichtausgestellten Sammlungsgutes zur Verfügung steht.

In der Siegelsammlung konnten von rund 1320 Abgüssen Registerkarten mit originalgroßen Photographien erstellt werden. Die Arbeit am Katalog der Siegel des Walliser Staatsarchivs schreitet weiter: 635 Urkunden und Akten wurden bearbeitet, von denen jedoch nur 265 Siegel für unsere Sammlung abgegossen, photographiert und inventarisiert wurden, da die übrigen bereits in besserer Ausfertigung bei uns vorhanden sind. Mit ca. 80 000 Siegeln ist die Sammlung des Landesmuseums die größte der Schweiz und zählt zu den bedeutendsten Europas. Von diesem großen Bestand sind in den letzten Jahren neben den Neueingängen etwa 14 000 Stück katalogisiert worden.

Durch das stete Anwachsen der Bestände in der Studiensammlung für Uniformen und Zubehör mußten bereits Gestelle, zwei Planschränke und Übersichtstafeln für die Rang-, Truppen- und Spezialistenbezeichnungen neu angeschafft werden. Die Arbeiten des Einordnens, Katalogisierens und Photographierens liefen weiter. Parallel dazu wurden im Berichtsjahr wieder über zweihundert ganze Uniformen einer schonenden chemischen Reinigung und anschließend einer dauerhaften Mottenschutzbehandlung durch eine auswärtige Firma unterzogen. Bei sehr kostbaren Stücken war unser Fachspezialist zugegen. Diese Aktion wird sich noch über weitere zwei bis drei Jahre erstrecken. Es ist erfreulich, daß diese Studiensammlung von auswärtigen Interessenten konsultiert wird.

Register und Kataloge Der Katalogzuwachs der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung beschränkte sich hauptsächlich auf Einzelfunde, da keiner der großen Fundkomplexe in seiner Gesamtheit hatte konserviert werden können. Es besteht die Absicht, den Katalog in noch strafferer Form als bisher zu führen und durch organisatorische Maßnahmen in den Konservierungsbetrieben die immer wiederkehrenden, zu großen Fundgruppen gehörenden Nachzügler zu vermeiden. Dadurch wird eine Rationalisierung in der Dokumentation und der Führung der Studiensammlung bezweckt. Die Fund- und Photodokumentation konnte mit reduziertem Personalbestand fortgesetzt werden. Auch hier ist den steigenden Anforderungen nur noch durch gezielte organisatorische Maßnahmen und Beschränkung auf das Wesentliche zu begegnen. Zur Dokumentation im weiteren Sinne zählen die Arbeiten im Zeichenatelier. Der wissenschaftliche Zeichner war mit den Plananalysen von Cazis, Kanton Graubünden, Grabungen 1945–1970, beschäftigt. Ferner bereinigte er die Pläne von Egolzwil 4, Kanton Luzern, womit das umfangreiche Material zur neolithischen Siedlungsgeschichte für die Veröffentlichung bereit liegt. Die wissenschaftliche Zeichnerin befaßte sich neben Fundzeich-



nungen für eine Publikation über die Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte der Bronzezeit hauptsächlich mit der Darstellung mesolithischer Fundkomplexe für den in Vorbereitung befindlichen Band über die mittelsteinzeitliche Epoche in der Nordostschweiz. Ein aus Krediten für Hilfskräfte besoldeter wissenschaftlicher Zeichner verfertigte Fundtafeln zum Mesolithikum der Schweiz sowie Fund- und Siedlungskarten und zeichnerische Rekonstruktionen.

Die angestrebte Publizierung von Sachkatalogen erfordert vielfältige Vorarbeiten, die auf dem Gebiete des Zürcher Porzellangeschirrs wie auch der Gemälde in vollem Gange sind.

In der graphischen Sammlung wurden die beiden umfangreichen Abteilungen Porträts und Trachten einer übersichtlichen Neuordnung unterzogen. Durch geeignete Karteien sind diese Sammlungen nun auch der öffentlichen Benützung erschlossen. Alle Scheibenrisse der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich konnten neu registriert und damit der Katalog sämtlicher im Landesmuseum befindlichen Scheibenrisse vervollständigt werden.

Die Fundkartei über die Münzfunde in der Schweiz ist bereits vollumfänglich benützbar, währenddem der Katalog der keltischen Münzen weitere Vorbereitung benötigt. Der Bearbeiter, Herr Dr. Karel Castelin aus Prag, erhielt die Erlaubnis, Mitte November für drei Monate nach Zürich zu kommen, um die Katalogkarten anhand der Münzen zu überprüfen und für den Druck zu ordnen.

Die im Vorjahr begonnene wissenschaftliche Aufarbeitung der Musikinstrumente — sowohl der ausgestellten wie der magazinierten — konnte, zum Teil unter Heranziehung in- und ausländischer Fachleute, abgeschlossen werden. Mit Photos versehene Katalogkarten ermöglichen nunmehr eine rasche Orientierung über den gesamten Bestand.

Katalogisiert und systematisch photographiert wurden auch die schon früher erworbenen Werkstattinventare einer Kammacherei sowie einer Lavezsteinschleiferei. Der fast tausend Objekte umfassende Bestand der

26. Bronzene Spanischsuppensschüssel mit den Wappen des «Beatt Böschenstein, Hanß Jacob Graaff und Joß Hubenschmidt». Verwendet in Stein am Rhein (Kt. Schaffhausen), 1614. Höhe mit Deckel 24 cm (S. 26, 60)

27. Berner Maß aus Bronze, zweimal Bernerwappen und Reichsschild mit den Initialen «H-G», 17. Jh. Höhe 21,5 cm (S. 60)

1970 gekauften alten Zürcher Kupferschmiede ist durchphotographiert. Die Ausarbeitung der Registerkarten dauert jedoch noch an.

Bibliothek Die Benützung der Bibliothek blieb im gewohnten Rahmen. Ihrer Bedeutung entsprechend wurden die prähistorische Abteilung sehr stark, die kunsthistorische etwas weniger und die übrigen Abteilungen nur mäßig benützt. Da wir immer bestrebt waren, den Präsenzcharakter unserer Bibliothek zu wahren und Bücher nur in Ausnahmefällen auszuliehen, konnten wir den Leihverkehr in Grenzen halten. Im Laufe des Berichtsjahres wurden Bibliotheksbestände nur in 510 Fällen ausgeliehen, davon in 120 interurban. 1971 verzeichnete die Bibliothek 1555 Neueingänge an Büchern und Broschüren: 1194 durch Ankauf, 143 im Tausch und 218 bibliographische Einheiten als Geschenk. Die Mehrzahl der Geschenke verdanken wir dem wissenschaftlichen Stab des Museums. Am Ende des Berichtsjahres besaß die Bibliothek 847 laufende Zeitschriften, von denen uns 205 durch Kauf, 562 durch Tausch und 80 als Geschenk zukamen. Daneben besitzen wir weitere 669, meist abgeschlossene Periodica. Leider weist unser Zeitschriftenbestand große Lücken auf. Teils fehlen nur einzelne Hefte, teils ganze Jahrgänge. Wir sind bestrebt, diese Lücken im Laufe der Zeit durch Kauf, oder, wenn nicht anders möglich, durch Herstellung von Photokopien zu schließen.

Photoatelier und Photosammlung Das allgemeine Photoatelier erstellte rund 2500 großformatige Neuaufnahmen, 40 Farbaufnahmen und 120 Kleinbilddias, das Atelier der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung rund 300 großformatige Neuaufnahmen und 90 Farbdias. Überaus zahlreich sind auch die für die eigenen Bedürfnisse oder auswärtige Besteller angefertigten Kopien. Die Photothek erhielt einen Zuwachs von rund 2700 Bildern. Sie wird weiterhin von Wissenschaftlern und Studenten rege benützt.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Herr Professor Dr. E. Vogt begab sich als Delegierter des Schweizerischen Bundesrates an die Generalversammlung des Internationalen Studienzentrums für die Konservierung und Restaurierung von Kulturgütern in Rom, das mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. Die diesjährige Seminarexkursion führte ihn mit seinen Studenten nach Ostfrankreich, wo während einer Woche die prähistorischen Sammlungen in zwölf Museen einem ausgiebigen Studium unterzogen wurden. Als Mitglied der permanenten Kongreßbehörde und als Alt-Präsident beteiligte er sich im Herbst am 8. Internationalen Kongreß für Ur- und Frühgeschichte in Belgrad und benützte die Gelegenheit zu einer anschließenden Studienreise nach Bukarest, um das im dortigen Museum liegende prähistorische Material im Original kennenzulernen.

Herr Dr. H. Schneider nahm im Rahmen der Tagung des Internationalen Museumsrates (ICOM) in Paris an einer Sitzung der International Association of Museums of Arms and Military History (IAMAM) teil zur Besprechung des in Zürich vom 15. bis 20. Mai 1972 stattfindenden Kongresses dieser Organisation, mit dessen Durchführung er beauftragt wurde. Vergleichende Untersuchungen in der Waffensammlung des